

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 29

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 99. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.40

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfle

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 25.–, 12 Monate Fr. 45.50

Europa:

6 Monate Fr. 35.–, 12 Monate Fr. 62.–

Übersee:

6 Monate Fr. 40.–, 12 Monate Fr. 75.–

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1973

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

Die einzige überzeugende Lehre
ist die des Beispiels.

Romain Rolland

Ritter Schorsch sticht zu



Das feldgraue Grüezi

Am Schlußrapport ihres diesjährigen Dienstes bekamen Ritter Schorsch und seine Kameraden ein Schweigegebot auferlegt. Es gibt nun einmal Dinge, hieß es, die man nicht ausplaudert; denn selbst eine direkte, föderative und streng neutrale Demokratie hat außer dem Bankgeheimnis noch ein paar andere Geheimnisse. Ritter Schorsch und seine Kameraden werden das ihre ins Grab mitnehmen, vorausgesetzt natürlich, die porösen Wände des Bundeshauses lassen es nicht vorzeitig durch. Langjährige Erfahrung lehrt immerhin, daß Schweigegebiete häufig alle meinen, nur nicht sich selbst, wie man ja insgesamt Disziplin lieber von andern verlangt.

So wenig indessen der Ritter dazu zu bringen ist, Uebungsanlagen und profunde Entschlüsse ins Geschwätz zu entlassen, so heftig fühlt er sich gedrängt, auf Klimatisches eine Hymne anzustimmen. Wobei das Klimatische sich aber nicht auf die mehr alte als ehrwürdige Kaserne bezieht, durch deren Gänge und Säle unsere Schritte hallten, sondern auf den Dienstbetrieb. Der Ritter hatte diese Kaserne vor Jahren noch als düstere Ordensburg zackiger Exerzitien erlebt, die durch Mark und Bein gingen, und sie nun als Stätte des freundlichen Umgangs wiedergefunden. Nicht nur daß ihm die mittlerweile kranzgeschmückten Schlauchmeister von ehemals mit erlesenen Umgangsformen begegneten, was sich wohl aus diversen nichtmilitärischen Gründen versteht – vielmehr war der perfekte Uebergang vom Brüllen zum Reden auch bei der Unteroffiziersschule im andern Kasernentrakt zu konstatieren. Es fallen keine Zacken aus Kronen, und es fällt kein Laub von bekränzten Hüten, wenn man einander Grüezi sagt, sich quer durch die Hierarchie normal unterhält und die Funktionen wichtiger nimmt als die Ränge. Das ist – zugegebenermaßen – eine schlichte Einsicht. Aber man weiß ja, wie gemächlich hiesige Mühlen mahlen, die feldgrauen und die andern.